

Predigt zum 7. Sonntag im Jahreskreis C 2019
Lk 6, 27 - 38/ 1 Sam 26, 2. 7- 9. 12 - 13. 22 - 23

Will der uns provozieren oder meint der das ernst?! Haben Sie sich das nicht auch schon manches Mal gefragt? Ich glaube, heute könnte man diese Frage stellen. Was Jesus da fordert, das scheint doch unrealistisch zu sein. Ich bin doch nicht der Hans Wurst vom Dienst! Ich kann mir doch nicht alles gefallen lassen. Schlag zurück, wehr dich – und doch: Diese Worte stehen im Evangelium. Es braucht Mut, sie zu hören. Ich wage einfach einmal die Behauptung: Jesus hat diese Worte ernst gemeint. Jesus hat diese Worte ausgesprochen, weil wir sie leben können. Jesus hat diese Worte auch aus einem anderen Grund gesagt: Er traut uns zu, dass wir seine Worte in unser Leben umsetzen. Dabei geht es ihm nicht einfach darum, dass wir uns alles bieten lassen. Ja und Amen zu sagen, wenn Menschen Gewalt angetan wird, das war auch nicht das, was er will. Es ist auch nicht das, was Gott will.

Es geht um eines: Wie ist das Böse zu überwinden. Es ist menschlich, dass wir oft Gleiches mit Gleichem vergelten. Oft aber vergelten Menschen eben nicht Gleiches mit Gleichem. Sie zahlen mit Zinsen heim. Dann schaukelt sich ein Streit hoch. Niemand ist bereit einzulenken. Na - haben wir das nicht oft schon erlebt. Wer nachgibt, der gilt als Warmduscher.

Doch es gibt einen anderen Weg, wie ich das Böse besiegen kann, könnte – ich gebe ja zu, dass ich mich da auch schwer mit tue. In der Lesung haben wir da ein schönes Beispiel gehört. Der König Saul hat David nach dem Leben getrachtet. Saul war eifersüchtig auf David. Denn David schien beim Volk beliebter zu sein als er. Jetzt in der Geschichte ist die Zeit gekommen, in der David Saul besiegen könnte. Doch David verzichtet darauf, König Saul zu töten. Er verzichtet aus Respekt gegenüber Gott. Saul ist ein Gesalbter des Herrn. David hätte die Möglichkeit gehabt, Saul zu töten. Doch er schenkt Saul das Leben. Er verzichtet darauf, seine Lage auszunutzen.

Ich bin schon beim Wort "Schenken" gelandet. Vergebung kann ich nur jemandem schenken. Wer die Wege Jesu geht, der zeigt viel von Gott. Denn Gott will auch uns immer wieder neues Leben schenken. Er schenkt uns einen neuen Anfang. Mal ganz ehrlich. Ist es nicht so, dass jeder von uns das nötig hat – auf diese Weise von Gott beschenkt zu werden. Wer auf Rache verzichtet, bei wem die Rache der Vergebung weicht, der schenkt das weiter, was er von Gott bekommen hat. Der zeigt nicht Schwäche, sondern Stärke. Schon allein, weil er den Kreislauf des Bösen unterbricht. Was ist denn gewonnen, wenn ich mich nur meinen Rachegefühlen hingeebe? Wie wäre unser Leben, gäbe es nie das Verzeihen.

Aus eigener Kraft allein ist Verzeihen, wie es Jesus fordert, nicht möglich. Vielleicht gelingt uns das, was Jesus da möchte, zu leben, je mehr wir in die Liebe Gottes hineinwachsen. Denn Gott ist unser Halt. In Jesus ist er selbst den Weg der Gewaltlosigkeit gegangen. Er hat sich ans Kreuz nageln lassen. Jesus hätte alle Möglichkeiten gehabt, seine Gegner zu besiegen. Doch geht er den Weg der Liebe. Jesus geht den Weg des Friedens. Er zeigt einen anderen Weg auf. Sonst hätte er ja gar nicht Mensch werden brauchen. Wenn wir seinem Weg folgen, weil wir immer mehr zu Gott gehören, dann verändern wir die Welt, dann kann sie der Beginn des Reiches Gottes sein. Haben wir immer den Willen, uns herausfordern zu lassen. Amen.